



## 3. Adventssonntag, Gaudete Lesejahr A

### Evangelium: Mt 11,2-11

#### 1. Einführung

Der Evangelist Matthäus erklärt sein Verständnis von Heils- und Erfüllungsgeschichte, allerdings ganz deutlich erst am Schluss des vorgesehenen Lesungsabschnitts. Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu und deren Konsequenzen für die Lebensführung des Verkündigers sind eng an die Botschaft der Propheten Israels angelehnt. Das Bindeglied bildet Johannes, der Täufer, von dem Jesus mit größter Hochachtung spricht. Seine prophetische Wirksamkeit hat Johannes ins Gefängnis gebracht. Vor seinem Tod möchte er noch Vergewisserung haben über Jesus als möglichen Messias. Jesus verweist zunächst ihn und mit ihm uns Hörende auf unsere eigene Heilserfahrung mit ihm. Dann aber bestätigt er indirekt, dass er der Messias ist, indem er Johannes als wiedergekommenen Elija ausweist, der vor dem Messias hergeht.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Leider sind die Verse 13-15 in der Leseordnung nicht vorgesehen. Ohne diese fehlt aber die Antwort auf die eingangs gestellte Frage. Also müssen sie auf alle Fälle in die Lesung einbezogen werden. Eigentlich geht der Einschub, der Johannes und Jesus teils parallel, teils als Steigerung darstellt, bis V 19.

##### b. Betonen

aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 2 Johannes hörte im Gefängnis von den **Taten** Christi.  
Da schickte er seine Jünger zu ihm
- 3 und ließ ihn fragen: Bist **du** der, der kommen soll,  
oder müssen wir auf einen **andern** warten?
- 4 Jesus antwortete ihnen:  
Geht und berichtet Johannes, was ihr **hört** und **seht**:
- 5 Blinde **sehen** wieder und Lahme **gehen**;  
Aussätzig werden **rein** und Taube **hören**;  
Tote **stehen auf** und den Armen wird das **Evangelium** verkündet.
- 6 Selig ist, wer an mir **keinen Anstoß** nimmt.



- 7 Als sie gegangen waren,  
begann Jesus zu der Menge über **Johannes** zu reden;  
er sagte: Was habt **ihr** denn **sehen** wollen,  
als ihr in die **Wüste** hinausgegangen seid?  
Ein Schilfrohr, das im Wind **schwankt**?
- 8 Oder **was** habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid?  
Einen Mann in **feiner Kleidung**?  
Leute, die fein gekleidet sind,  
findet man in den **Palästen** der Könige.
- 9 Oder **wozu** seid ihr hinausgegangen?  
Um einen **Propheten** zu sehen?  
Ja, ich sage euch:  
Ihr habt sogar **mehr** gesehen als einen Propheten.
- 10 **Er** ist der, von dem es in der Schrift heißt:

Ich sende meinen Boten vor dir her;  
er soll den **Weg** für dich **bahnen**.

- 11 Amen, das sage ich euch:  
Unter allen Menschen hat es **keinen größeren** gegeben  
als **Johannes** den Täufer;  
doch der **Kleinste** im Himmelreich ist **größer** als er.
- 12 Seit den Tagen Johannes' des Täufers bis heute wird dem Himmelreich **Gewalt** angetan;  
die Gewalttätigen **reißen** es an sich.
- 13 Denn bis hin zu Johannes haben **alle Propheten**  
und das **Gesetz** (über diese Dinge) geweissagt.
- 14 Und wenn ihr es gelten lassen wollt:  
Ja, er ist **Elija**, der **wiederkommen** soll.
- 15 Wer Ohren hat, der höre!

### c. Stimmung, Modulation

Die Stelle enthält viel Dramatik: Aus dem Gefängnis – ins Gefängnis – davor Menschen, die die Sache Jesu an sich reißen wollen ... es herrscht Endzeitstimmung!

### d. Besondere Vorleseform

In einem besonders gestalteten Gottesdienst kann das Evangelium nach dem Vortrag noch einmal vertieft wirken und nachklingen, indem die Fragen des Textes und seine Schlüsselworte noch einmal gehört werden.

Zwei LektorInnen sagen folgende Sätze noch einmal in den Raum:

LektorIn 1: Bist **du** der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen **andern** warten?

LektorIn 2: Hört und seht auf Jesu Taten!

LektorIn 1: Was habt **ihr** denn **sehen** wollen, als ihr in die **Wüste** hinausgegangen seid?

LektorIn 2: Schilfrohr im Wind?

LektorIn 1: **Was** habt ihr sehen wollen in der Wüste?

LektorIn 2: einen Mann in feiner Kleidung?

LektorIn 1: **Wozu** seid ihr hinausgegangen?

LektorIn 2: einen **Propheten, mehr** als einen Propheten

### 3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Johannes der Täufer und Jesus stehen im Mittelpunkt des heutigen Evangeliums. Die Perikope lässt sich in zwei Teile gliedern. Der erste Teil (V. 2-6) besteht aus einer Frage des Johannes und einer längeren Antwort Jesu, der zweite enthält eine ausführliche Jesusrede über den Täufer (V. 7-11).

Johannes der Täufer sitzt im Gefängnis und schickt seine Jünger zu Jesus. Ihn beschäftigt die Frage, wer Jesus ist. Ist er der kommende Erlöser? Ist er der verheißene Messias? Aber Jesus gibt keine eindeutige Antwort. Er sagt nicht "Ich bin es", sondern er beantwortet die Jüngerfrage nur indirekt, indem er sie auffordert, zu hören und zu sehen. Folglich sollen sie selbst Ohren- und Augenzeugen sein. Das, was die Johannesjünger sehen und hören können, sind die Wundertaten Jesu. Jesus spricht nicht selbst von seiner Person; er zitiert aus dem Alten Testament und macht somit deutlich, dass die prophetisch angekündigte Heilszeit mit seinem Wunderwirken ("den Taten Christi" V. 2) gegenwärtig geworden ist. Jesus führt an (V. 5): die Heilung von Blinden, Lahmen, Aussätzigen und Tauben, die Auferweckung der Toten und schließlich die Verkündigung des Evangeliums.

Das hier angesprochene Heilshandeln fasst die vorausgegangenen Wunder in 8, 1-9,34 inhaltlich zusammen. Die alttestamentlichen Zitate stammen aus Proto- (Jes 35,5f) und Tritojesaja (Jes 61,1). Bei Jes 35,5f heißt es: "Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf." Jesus möchte den Johannesjüngern mit den Wundern und der Verkündigung des Evangeliums mitteilen, dass die durch Jesaja angekündigte Heilszeit angebrochen ist. Wunderwirken und Frohbotschaft sind somit der Erweis für die messianische Vollmacht Jesu. In diesem Sinne ist die Täuferanfrage beantwortet.

Mit der abschließenden Seligpreisung (V. 6) fordert Jesus zur persönlichen Stellungnahme heraus. Die Frage, die Johannes beschäftigt, ist letztlich auch unsere Frage. Wer Jesus ist, wer Jesus für uns ist, muss immer wieder neu beantwortet werden. Nach dem Weggang der Johannesjünger folgt eine längere Jesusrede über den Täufer. Jesus stellt drei rhetorische Doppelfragen. Die gewählten Bilder der ersten zwei Fragen (W. 7-8) stehen der Art des Täufers konträr gegenüber. Erst die dritte Frage lenkt den Blick in die richtige Richtung (W. 9-10). Ob Johannes der Täufer ein Prophet ist, bejaht Jesus; für ihn ist der Täufer sogar mehr als ein Prophet. Denn in dem von Jesus zitierten alttestamentlichen Prophetenwort (Mal 3,1) - eine Reminiszenz an Ex 23,20 - wird zum Ausdruck gebracht, dass ein Bote dem Messias vorausgeht. Diese Verheißung wird auf Jesus übertragen, der in der Gestalt des Täufers den Wegbereiter und Vorläufer gefunden hat.

*(Th. Bormann, in: Gottes Volk 1/2005, 43-44)*

Dipl.-Theol. Wolfgang Baur